36. Jahrgang. Donnerstag, 2. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20004.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Fachmännische Schulaufsicht.

Die Debatten über den Cultusetat, die in der vergangenen Woche im Abgeordnetenhause stattgefunden haben, werfen neben recht trüben Schatten doch auch manchen hoffnungsfreudigen Lichtstrahl auf die schulpolitischen Verhältnisse in Preußen. Insbesondere erscheint die arg vernachlässigte Volksschule endlich in mehreren Beziehungen in eine erträgliche Lage kommen zu sollen. An der Spitze des Unterrichtswesens steht ein Mann, der trotz seiner ausgesprochen conservativen und streng kirchlichen Richtung von seinen Gesinnungsgenossen im Parlament und im Lande weit abweicht und als ein warmer Freund der Volksschule gesonnen scheint, den Kampf mit den Feinden der Volksbildung im Centrum und auf der rechten Seite des Hauses aufzunehmen. Vor allem charakterisirt den jetzigen Cultusminister ein Zug, den wir bei keinem conservativen Cultusminister in derselben entschiedenen Ausprägung finden: der Minister weiß, daß der Lehrer die Schule macht, daß alles, was diesen herunterdrückt, auch die Schule hemmt, und darum ein frisches, fröhliches Gedeihen des öffentlichen Erziehungswesens ohne einen optimistisch gestimmten Lehrerstand nicht denkbar ist. Wahrscheinlich bringt der Minister diese Erkenntniß aus seiner eigenen Beamtenlaufbahn mit, wo dieselbe Wechselbeziehung zwischen Pflichttreue und Diensttüchtigkeit einerseits und socialer und rechtlicher Stellung andererseits in allen Zweigen des Beamtenkörpers hervortritt.

Die Beschwerden des Lehrerstandes sind so zahlreiche und die meisten der Wünsche so dringende, daß wir es verstehen, wenn Cultusminister Dr. Bosse auf alle weitschauenden gesetzgeberischen Pläne vorläufig verzichtet und mit rüstiger Hand praktisch ans Werk geht. Eine Reihe von Maßnahmen, die fast ausnahmslos im Geiste einer fortschrittlichen Schulpolitik getroffen sind, fallen in die kurze Amtszeit des Ministers. Das nächste Ziel ist dem Minister offenbar die **Verbesserung der Lehrerbesoldungen** und trotz der entmuthigenden Erfahrungen, welche er mit seiner Vorlage zur „Verbesserung des Volksschulwesens und der Lehrergehälter" machen mußte, hat der Minister, wie er im Abgeordnetenhause ausführte, die Hoffnung auf Realisirung seiner Absichten doch noch nicht aufgegeben. Von Seiten der freisinnigen Partei wird, wie Abg. Rickert dem Minister versicherte, jede Unterstützung bei diesen Bemühungen erfolgen.

Aber dem preußischen Volksschullehrer ist mit einer Erhöhung seines kärglichen Einkommens allein nicht gedient. Höher steht jedem ernsten Manne noch ein anderer Lohn für seine dem öffentlichen Wohle geleisteten Dienste: seine **amtliche Ehre**. Daß diese dem Volksschullehrer bisher in ganz unverantwortlicher Weise vorenthalten wurde, nnd zwar nicht nur von der conservativen Regierung, sondern leider auch von liberalen Stadtverwaltungen, hat die preußische Volksschule mindestens ebenso sehr geschädigt, als die Hungergehälter. Man stellte den Lehrer auf eine Stufe mit dem mechanischen Arbeiter, den man nur zur That, aber nicht zum Rath zuläßt. Während auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Selbstverwaltung zur Anerkennung gelangte, während man überall das Steuer in die Hand des tüchtigen Fachmanns legte, blieb im Schulwesen die unbedingte Herrschaft des bureaukratischen Systems in Uebung. Der Lehrer wurde weder zu den für die Schulverwaltung eingesetzten Körperschaften, den Schulvorständen und Schuldeputationen, hinzugezogen, noch war es ihm vergönnt, bei hervorragender Amtstüchtigkeit in leitende Stellungen einzurücken. An den Plätzen, wo man die Elite der Lehrerschaft suchen sollte, sitzen zumeist Geistliche, im Schulinspectorat, in den Schulvorständen und Schuldeputationen. Sie sind die des „Erziehungswesens kundigen Männer", welche in der Instruction vom Jahre 1811 für die Schuldeputationen gefordert werden, auch wenn sie nie als Lehrer praktisch thätig gewesen sind. Daß eine solche offenbare Zurücksetzung auf einen Stand einen tiefen, niederbeugenden Eindruck machen muß, liegt auf der Hand, und das wenig freundschaftliche Verhältniß, das heute zwischen den Geistlichen und den Lehrern besteht, findet in dieser Thatsache seine völlig ausreichende Erklärung.

Daß Cultusminister Dr. Bosse den Fachmann sowohl in den berathenden und beschließenden Körperschaften, denen die Schulpflege anvertraut ist, als auch in der Schulaufsicht zu seinem Rechte bringen will, wird auf liberaler Seite unbedingten Beifall finden, auf der Seite der Gegner aber einen noch energischeren Widerstand hervorrufen, als die Pläne für die Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer. Der Minister hat während seiner Amtszeit die Zahl der weltlichen Kreis-Schulinspectoren um 14 vermehrt, nominell sogar um 26. Dieser bescheidene Fortschritt genügt, um im Centrum die lebhaftesten Befürchtungen für die geistliche Schulaufsicht zu erwecken, die von dem Abgeordneten Dasbach in sehr charakteristischer Weise zum Ausdruck gebracht wurden. Das Centrum will die bestehenden weltlichen Kreisschulinspectionen auf den „Aussterbeetat" setzen und die Aufsichtsbezirke so verkleinern, daß die betreffenden Geistlichen der Inspectionsarbeit gewachsen sind, d. h. daß die kirchliche Gängelung der Lehrerschaft nicht nur nominell besteht, sondern auch wirksam geübt werden kann. Der Minister hat diesen schönen Vorschlägen wenig Entgegenkommen gezeigt, er sogar abgelehnt, sich von dem betreffenden Abgeordneten zum Anhören seines Vortrages verpflichten zu lassen.

Freilich ist die weltliche Kreisschulinspection in Preußen auch noch nicht eine solche, wie die Lehrerschaft aus Rücksicht auf die Schule und im Interesse der Amtsehre es fordern muß. Während man in einer ganzen Reihe von deutschen Staaten den tüchtigen Volksschullehrer in das Aufsichtsamt einrücken läßt und damit dem Lehrerstande ein höheres Ansehen gegeben, vor allem aber eine größere Berufsfreudigkeit eingepflanzt hat, wurden bei uns die Schulinspectoren vorwiegend aus dem Stande der Geistlichen und der höheren Lehrer genommen. Selbst das Hauptlehrer- und Rectoramt ist den Lehrern vielfach gar nicht oder doch erst nach zwei weiteren staatlichen Prüfungen zugänglich. Die darin hervortretende Geringschätzung der seminarischen Bildung ist in diesem Umfange nicht am Platze. Wenn die mittelmäßigen und schwächeren Kräfte im Stande sind, den Aufgaben des praktischen Lehramtes gerecht zu werden, so müssen die auserlesenen Kräfte auch im Stande sein, den Platz eines Schulleiters und Schulaufsehers auszufüllen. Wenigstens erkennt man diesen Grundsatz für jeden anderen Beruf an. Die betreffenden Prüfungen erscheinen darum auch als Barrièren, die man vor den einmal bewilligten Positionen trotzdem wieder aufrichtete. Eine Verwaltung, der es darum zu thun, die ganze Armee der Lehrenden in frischer Schwungkraft zu erhalten, wird nicht anders können, als auch diese Hindernisse wieder zu beseitigen und nach Napoleons Recept auch dem letzten Dorflehrer bei hervorragendem Amtseifer und besonderer Tüchtigkeit die Qualification zum Schulinspector zuzugestehen.

Die idealen Forderungen eines Standes unbefriedigt zu lassen, ist von einer Verwaltung doppelt unklug. Man nährt damit einmal eine rein materialistische Richtung und andererseits drängt man die große Menge desselben in eine pseudodemokratische Haltung hinein, der gegenüber auch die bestgemeinten behördlichen Maßnahmen eine üble Auslegung und mangelhafte Ausführung zu erfahren pflegen.

Der preußische Volksschullehrer hat noch Ideale. Das haben seine bittersten Feinde im Kampfe um die Zedlitz'sche Schulvorlage zu ihrem großen Leidwesen erfahren. Die Lehrerschaft war nicht zu bewegen, für ein Linsengericht materieller Vortheile die Freiheit der Schule zu opfern. Aber es ist nicht wohlgethan, den Bogen allzu straff zu spannen. Die Entsagung hat ihre ganz bestimmte Grenze. Auch die communalen Schulverwaltungen sollten sich wohl hüten, ihre Lehrer bei Vergebung von Schulämtern zu kränken und ihnen den verdienten Platz in den Schulvorständen und Schuldeputationen zu versagen. Wenn der Staat dann, wenn auch nur Schritt für Schritt, mit der geistlichen Schulinspection aufräumt, so wird Preußen sich den vorgeschritteneren deutschen Staaten allmählich wieder nähern. In Oesterreich und den meisten deutschen Kleinstaaten (Baden, Hessen, Weimar, Gotha, Coburg, Meiningen, Anhalt, Reuß j. L., Hamburg, Lübeck, Bremen, in Sachsen größtentheils) ist die geistliche Schulaufsicht seit Jahrzehnten beseitigt, und die großartigen Fortschritte, welche das Schulwesen in diesen Ländern gemacht hat, zeigen, welchen Einfluß die Selbstverwaltung und Selbstleitung auf dem Gebiete des Schulwesens hat. Es war ein Mißgriff des Ministers Dr. Falk, daß er sein Schulaufsichtsgesetz nur auf einer Seite, in den katholischen Bezirken, zur Ausführung brachte. Von seinen Nachfolgern hat keiner eine Vermehrung der Stellen für weltliche Kreisschulinspectoren eintreten lassen, im Gegentheil. Der Stab der geistlichen Kreisschulinspectoren wurde von 1887 bis 1891 von 861 auf ca. 980 vermehrt und ist erst in diesem Jahre wieder auf 967 gesunken. Daß der evangelische Geistliche williger war, den staatlichen Intentionen nachzukommen, hätte ihn noch nicht als Schulinspector geeigneter erscheinen lassen sollen. Zeit und Fachkenntniß mangeln ihm ebenso sehr wie seinem katholischen Amtsgenossen, und die Lehrerschaft ist hier wie dort in der vererbten subalternen Stellung auf dem eigenen Arbeitsgebiete geblieben. Sollte der jetzige Minister gewillt sein, jenen Fehler, wenn auch nur Schritt für Schritt, gut zu machen, so wird die preußische Schulgeschichte ihn allein dieser Maßregel wegen zu denjenigen Ministern zählen, unter denen die allgemeinste Volksbildungsanstalt im „Lande der Schulen" eine heilsame Förderung erfuhr.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Dem Ausschuß der Berliner **Stadtverordneten-Versammlung für Umgestaltung des Schloßplatzes** und eines Theiles der Königstraße wurden gestern vom Magistrat die Kosten des Projectes auf 3 200 000 Mark beziffert. Der Ausschuß wünschte weitere Aufschlüsse über die Finanzverhältnisse Berlins in der nächsten Zukunft, besonders nach Einverleibung der Vororte; sowie auch über die eventl. Genehmigung der Durchlegung der Pferdebahn durch die Straße „Unter den Linden". Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

* **[Der Erbprinz von Montenegro]** hat vorgestern in Berlin geweilt. Er traf früh aus Petersburg ein und reiste Abends 8½ Uhr nach Wien weiter. Im Hotel Minerva hatte er sich unter fremdem Namen eingeschrieben und der Wirth erfuhr erst, nachdem der Prinz das Hotel wieder verlassen hatte, welchen Gast er beherbergt hatte. Erst dann erhielt er auch von dem Begleiter des Prinzen die Erlaubniß, die Thatsache der Oeffentlichkeit übergeben zu dürfen. Der Erbprinz hat in Berlin keine officiellen Besuche abgestattet, sondern sah sich Berlin an.

* **[Die Fachcommissionen des Herrenhauses]** treten bereits am 13. März zusammen; sie finden genügenden Stoff, um den Plenarberathungen vorzuarbeiten. Das Plenum wird vom 17. bis zum 23. März die gesammten Vorlagen erledigen und dann erst nach Ostern wieder zusammentreten, um die Novelle zum Wahlgesetz und die Steuergesetze zu berathen.

* **[Jesuitengesetz.]** Die „Voss. Ztg." will erfahren haben, daß im Bundesrath augenblicklich eine starke Strömung zu Gunsten der Aufhebung des Jesuitengesetzes vorhanden ist und daß man darauf gefaßt sein darf, schon in nächster Zeit die Reichsregierung mit einer Vorlage hervortreten zu sehen, die den Ausschluß der geistlichen Orden aus dem deutschen Reiche aufhebt. Das erwähnte Blatt giebt der Ansicht Ausdruck, daß damit auch die Haltung des Centrums zur Militärvorlage sich wesentlich verschieben werde.

Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **[Redacteur Fusangel]**, welcher vermeint hatte, im Wahlkreise Olpe gegen den Willen der officiellen Centrumsleitung candidiren zu können, hat sich jetzt der Parteidisciplin unterworfen. Er erklärt, keinen Augenblick daran gedacht zu haben, eine Candidatur auf Kosten der Einmüthigkeit in der Partei aufrecht zu erhalten. Am Schluß seiner Erklärung heißt es:

„Indem ich im Hinblick auf die jetzt mehr denn je

---

52) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von **Hans Hopfen.**

Es war Runhild wie ein elektrischer Schlag. Sie mußte der Nachtstunden denken vor drei Wochen, da ihr diese Augen erschienen waren, und sie hielt sich mit der Hand am Thürgriffe fest, um nicht in die Kniee zu sinken.

„Die Photographie mag ja ein paar Monate älter sein", sprach Gerhart weiter, „aber doch nicht um viel. Mein Gott, wie haben Sie sich verändert. Wo sind die vollen Wangen, die frohen Augen, die lachenden Lippen hin!"

„Ja, damals war ich glücklich!" seufzte Runhild unwillkürlich.

„Sie sollen's wieder werden, sie sollen wieder so schön und gesund aussehen, Sie sollen Muth fassen. Ja, das sollen Sie vor allem, Muth fassen! Rabenegg hat Unglück gehabt, er wird auch wieder Glück haben, er hat ein schlechtes Stück geschrieben, er wird ein gutes schreiben, eines, das Erfolg haben wird. Man hat nun einmal nicht alle Tage Erfolg und auf dem Theater schon gar nicht . . . Uebers Jahr . . ."

Runhild unterbrach ihn da unwillkürlich mit einem wilden Auflachen. Sie sagte nichts, aber sie dachte: Du hast gut von Muth und Ausdauer reden, feister Herr mit zwei solchen Pferden vor dem Wagen. Wir können über's Jahr verhungert und verscharrt sein — vielleicht seitab von den ehrlich begrabenen Leuten!

Er mochte so etwas fühlen, als hätt' er sie schlecht getröstet, allein er konnte nur immer reden, wie's ihm um's Herz war, und er wußte keinen besseren Trost als die Wahrheit, darum fuhr er trotz ihres bitteren Lachens fort:

„Heuer ist auf der Bühne kaum mehr etwas auszurichten und auszumerzen. Allein, das ist nun einmal Künstlerleben. Ohne Geduld kein Sieg. Ohne Geduld auch kein Talent. Ins gelobte Land des Ruhmes führt nun einmal kein anderer Weg als durch die Wüste der Enttäuschung und Entbehrung und Zerknirschung. Aber der Enttäuschte, der Abgelehnte, der denn doch den Beruf in sich fühlt, hat einen unvergleichlichen, einen erhebenden Trost im Unglück. Gegen den Gram und die Schande eines Durchfalls giebt's ein ganz sicheres Heilmittel, das doppelt und dreifach entschädigt . . . Wissen Sie, wie es heißt?"

Runhild sah ihm erwartungsvoll auf den Mund. Er wird doch nicht sagen: die Liebe? dachte sie. So abgeschmackt wird er doch nicht sein.

Und er sagte: „Alle Kraft zusammenraffen und ein neues Werk schaffen, ein neues Stück schreiben. Nach dem schlechten ein gutes, nach dem guten ein besseres und so weiter, bis man einmal das Richtige trifft. Ein echtes Talent, wie Rabeneggs, muß es einmal treffen."

Das Mädchen sah den unbekannten Mann, der sich so viel Mühe gab, ihre geknickte Seele wieder aufzurichten, er, der einzige, während die Hundert und die Tausend heute nur Hohn und Abscheu geäußert hatten, es sah ihn dankbar an. Etwas wie Trost ging wirklich von seinem Mund aus. Aber sie war doch ehrlich und Mädchen genug, um zu antworten: „Einmal! Ja, ja! Einmal wird er's treffen. Ich glaub's auch. Aber wann? Das kann lang dauern."

Sie senkte das Haupt. Es überschauerte sie peinlich, als hätte sie mehr gesagt, als sie sagen dürfte. Was gingen ihre Gedanken den blonden Menschen da an!

Küntzel verstand ihre traurigen Worte in seiner Art, die den Mann für Alles verantwortlich machte im Doppelgeschick zweier Liebenden, und er sagte: „Freilich, Ausdauer und Treue wird Rabenegg von Nöthen haben. Leicht ist die Aufgabe nicht, und der Weg durch die Wüste lang und schwer. Aber er ist der Mann dazu . . . und . . . und . . . Nun ja, und das wollt ich Ihnen heute noch sagen, weil ich glaube, es wird Ihnen in heutiger Nacht den Schlaf erleichtern: Wenn Sie beide eines Freundes bedürfen, Rabenegg weiß, wo er zu finden ist. Gute Nacht, Fräulein Gute Nacht!"

Er wartete nicht, bis sie die Klingel gezogen hatte. Sie stand ans Thor gelehnt und horchte, wie die Räder in der Finsterniß davonrollten.

Es ist ein braver, anständiger Mensch! Gott sei Dank, daß er mir in dieser Stunde kein Wort gesagt hat, was meiner Stimmung weh thun mußte! Nein, nichts . . . Aber, was thu ich mit seiner Freundschaft! Soll ich zu ihm betteln kommen und sagen: Wir haben nichts mehr zu essen, und die elendesten Wechselschulden fressen Namen und Ehre meiner Eltern auf? Meine Mutter ist krank . . . aber ich bin jung und du bist reich? Pfui, Pfui!"

Freundschaft?! . . . Lächerliches Wort zwischen dir und mir . . .

Es giebt nur eine Freundschaft für mich . . . mir den Hals zuschnüren, mich dort übers Geländer in die Spree werfen und mit Stangen nachbohren, bis mich und mein Elend das gurgelnde, schmutzige Wasser erstickt hat . . .

Sie machte eine Bewegung, als wollte sie die Stufen hinab und dem Ufer zustürzen . . .

Da kriegte sie Angst vor ihren eigenen Gedanken und zog hastig die Klingel, als könnte sie die bösen Gedanken mit dem Thürflügel auf die Straße hinaussperren. Und sie verschwand im Hause . . .

Während also Eltern und Geschwister aus dieser heillosen Theatervorstellung heimwärts strebten, fanden sich die beiden Söhne Severin und Eginhart vor dem Ausgang der Künstler ohne Verabredung zusammen.

„Menschenkind", sagte das Gigerl zum Lieutenant, „ich hätte nicht gedacht, daß ich nach dem heutigen Aerger noch so fidel werden sollte. Aber Gott lenkt, und mein Vater ist der reine Halbgott für mich!"

„Was ist denn los?" fragte der junge Leuburg, dem die Unterredung mit seinem unheimlich angeregten Alten keine behagliche Stimmung zurückgelassen hatte, denn er wußte ganz gut, daß der unglückliche Mann so einfach nicht zu beschwichtigen sei und Leute genug finden werde, die ihn in seinem unsinnigen Ingrimm bestärken möchten.

„Was los ist . . . das darf ich heute noch niemand sagen!" trällerte Severin. „Aber ich glaube, du wirst es morgen in den Abendblättern unter den kleinen Neuigkeiten lesen. Unterdessen schweige, mein Freund, und . . . behilf dich heute alleine. Ich darf heute mein Geheimniß nur mit Miß Fritzi theilen."

„Also auf bald!" sprach Eginhart.

Der Andere wollte schon sagen: in drei oder vier Wochen erst! . . . da dacht' er, auch das sei gegen Abrede und Verbot, schweigen schade nichts. Und er nickte dem Fortgehenden nur freundschaftlich zu. Der Lieutenant sah nicht ein, warum das Gigerl im Handumkehren aus mordlustiger Wuth in übermüthige Fidelität umgeschnappt war, und dachte nur noch im Weiterschreiten: hoffentlich bleibt Severin nicht zu lang aus. Aber er dachte es nicht aus bloßer Anhänglichkeit, sondern mit wachsender Sorge.

Fritzi kam in langem Kapuzinermantel wüthend aus dem Theater, fest entschlossen, über den geduldigen Severin, der ihr auch von Rabeneggs dummem Stück Wunderwas vorgeschwärmt hatte, eine Fluth von Grobheiten zu schütten, bis ihr schönes Herz sich entlasset haben würde.

Aber Jung-Sorauer schnitt ihr beim ersten Versuch das Wort ab und rief: „Spare dein Blech für andere Narren, mach' den Mund zu und die Ohren auf, willst du — ?"

„Ach was", unterbrach sie ihn, „ich will in dieser dummen Bude meine Haut nicht länger zu Markte tragen nach solcher Mißhandlung. Verstehst du das?"

„Vollkommen! Also geschwind nach Hause, packe das Nöthigste und reise mit mir nach Paris!"

„Du bist verrückt!"

„Sehr wahrscheinlich, aber du machst diesen Narrenstreich mit mir, und mein Vater bezahlt ihn."

„Im Ernst?!"

„Im vollen Ernst!" rief Severin und zog die Brieftasche seines Vaters mit großartiger Geberde aus dem Busen.

Fritzi fiel ihm um den Hals, nannte ihn wieder ihren einzigen Severino d'amore, küßte ihn rechts und links ab und tanzte mit ihm von einer Straßenlaterne zur andern, daß der Aprilschnee nur so von ihren Gummigaloschen spritzte und die abgeglittene Kapuze lustig hinter ihren blonden Haaren flatterte . . .

Derweilen hatte der Director, ohne ein Fältchen im Gesicht zu verziehen, zu Rabenegg gesagt: „So, mein Herr, jetzt ist die Luft rein. Sie können die Straße gewinnen, ohne von jemand gesehen zu werden."

Er öffnete die Thür mit einer Meisterbewegung seines alten Repertoirs, wie in einem Schauerdrama der Vertreter des Edelsinns, der seinem gefangenen Todfeind großmüthig die Freiheit giebt.

Rabenegg war aller Bitterkeit voll, er kümmerte sich den Teufel um die Grimassen dieses Hanswursten, dem gegenüber er immerhin etwas wie Bedauern fühlte, ihn in sein Mißgeschick verflochten zu haben.

Die Straße hinter dem Theater schien leer. Rabenegg ging langsam gegen die Stadt zu. Was wollte er dort noch? Wer weiß, wenn ihm einer jetzt Pechkränze gegeben hätte, um die Undankbare, die von solch' einer feigen und tückischen Meute bewohnt wurde, an allen vier Ecken in Brand zu stecken, ob er sie heute nicht genommen, geschleudert und in ihrer Wirkung mit Freuden beobachtet hätte. War ihm doch, als hätt' er keinen Freund in ihr, keinen einzigen!

In seinem Herzen war kein Funke Liebe mehr in diesem Augenblick, nur Haß und Groll und Ekel und Ueberdruß. Finsterniß ringsum.

(Fortsetzung folgt.)

gebotene Parteidisciplin es mir heute versage, weitere Bemerkungen über die Erklärung der Fractionsvorstände zu machen, gebe ich lediglich meinem Bedauern darüber Ausdruck, daß durch diesen beispiellos dastehenden Vorgang der gewiß nicht gewollte Schein erweckt werden muß, als beabsichtige die Parteileitung, die Wähler bei Erledigung der Candidatenfrage in bisher nicht üblicher Weise zu beeinflussen."

* **[Die Gründung des „Bundes der Landeswirthe"]** schildert ein Theilnehmer an der Versammlung auf Tivoli, der Bauer F. W. Hänseler aus Wegritz bei Landsberg, der als Vertreter der Kleingrundbesitzer des Kreises der Versammlung beiwohnte, in der „Neumärk. Ztg." Er klagt über die Akustik des Saales, die so schlecht sei, daß man von den Reden nur Bruchstücke habe verstehen können, wundert sich über die eigenthümliche Art der Bravorufe, zu denen — nach antisemitischem Muster — mit den Beinen getrampelt werde.

„Nach allem, was ich gehört habe, schreibt er, trugen sämmtliche Reden einen agitatorischen Charakter. Von einem Eingehen auf bestimmte Punkte oder von einer Beweisführung für die Nothlage der Landwirthschaft habe ich nichts vernommen. Zu welchem Zwecke, frage ich, sind denn nun die Tausende von Menschen nach Berlin beordert worden? Vielleicht bloß deshalb, um sich von den Herren v. Plötz, Ruprecht, v. Wangenheim, Stöcker u. s. w. sagen zu lassen, wie schlecht es dem Landmann gehe oder um den Resolutionen zuzustimmen, die von irgend jemand aufgestellt sind? Oder hatte die Versammlung nur den Zweck, der Staatsregierung zu verstehen zu geben: Siehe, wir stehen nicht allein da, hinter uns Agrariern stehen auch die Bauern, sie halten zu unserem Bunde, sie folgen unseren Fahnen? Wenn das letzte des Pudels Kern ist, dann, glaube ich, möchten die Agrarier doch wohl die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. Ebenso gut wie die Staatsregierung wissen wird, wie diese Bewegung entstanden ist und wer sie hervorgerufen hat, weiß auch der Bauer, was er von den Verheißungen der Agrarier, der Großgrundbesitzer zu hoffen und zu halten hat."

Solche Stimmen kommen gerade zur rechten Zeit, in einem Augenblick, wo die Leiter der Bewegung den Bericht über die Tivoliversammlung mit der Aufforderung zur Beitragsleistung versenden.

Daß das **Centrum** die Betheiligung ablehnt, ist auch aus einer Rede ersichtlich, welche Frhr. v. Schorlemer-Alst vor einigen Tagen auf dem hier abgehaltenen 12. Adelstag gehalten hat. Frhr. v. Schorlemer, der in seiner Heimath Westfalen den Ehrentitel „Bauernkönig" führt als Leiter des großen westfälischen Bauernvereins, hat bei seiner Aufnahme in die deutsche Adelsgenossenschaft eine Rede gehalten, in der er als Pflicht bezeichnete, „männlich und entschieden für die Mitmenschen, für die berechtigten Forderungen der Bauern, Handwerker und Arbeiter einzutreten". So verstehe er das Wort: Noblesse oblige. Er sprach von seinem Standpunkte aus für die Festlegung des Grundbesitzes in Fideicommisse, aber er fügte hinzu: „Ich bin der Ansicht, daß es nicht nur darauf ankommt, den großen Grundbesitz zu erhalten, sondern ebenso den mittleren und den kleineren." Er verstehe unter Erhalten nicht nur, daß der Besitz zusammen bleibe, sondern daß die Familie in dem Besitz erhalten wird. Das klingt doch etwas anders, als die Ausführungen der Herren v. Mirbach, Graf Kanitz und Genossen.

* **[Bevölkerungsstatistisches.]** Das erste der diesjährigen „Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches" enthält eine Nachweisung über die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand, welche nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 aufgestellt worden ist. Danach befanden sich unter den 49 428 470 Einwohner des deutschen Reiches

	männliche	weibliche
	Personen	
ledige	15 058 108	14 591 560
verheirathete	8 372 486	8 398 607
verwittwete	774 967	2 157 870
geschiedene	25 271	49 601
zusammen	24 230 832	25 179 638

Dem Alter nach gliederte sich die Bevölkerung, wenn man nur einige große Altersklassen unterscheidet, in folgender Weise:

Es standen im Alter von

	Personen	in Procent
unter 15 Jahren	17 372 100	35,1
15—20 „	19 112 174	38,7
40—60 „	8 999 554	18,2
über 60 „	3 944 542	8,0
zusammen	49 428 470	100,0

Insbesondere wurden 8892 Personen und zwar 3295 Männer und 5597 Frauen gezählt, welche ein Alter von mehr als 90 Jahren erreicht hatten.

Liegnitz, 1. März. Gleichwie die conservativen Führer fordern auch die **Socialdemokraten** ihre Parteigenossen für die am Sonnabend stattfindende Stichwahl zur **Stimmenthaltung** auf. Die gestrigen Abendblätter enthielten den diesbezüglichen Aufruf, in welchem noch ganz besonders aufgefordert wird, auf keinen Fall den antisemitischen Hertwig zu wählen. Unterzeichnet ist der Aufruf mit „Socialdemokratisches Wahlcomité des Kreises".

Frankreich.

Paris, 28. Februar. **[Deputirtenkammer.]** Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der **Gesetzentwurf** betreffend die **Colonialarmee** mit 488 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Deputirte Jaurès **interpellirte** sodann die Regierung über den **Strike** in Rive-de-Gier; er behaupte, die Regierung habe nicht dafür gesorgt, daß das Gesetz über die Syndikate von den Arbeitgebern respectirt würde. Der Ministerpräsident Ribot rechtfertigte die Haltung der Regierung; er erklärte, das Arbeitersyndikat habe den Arbeitgebern das Recht nicht zugestanden, einen dem Syndikat angehörenden Arbeiter zu entlassen. Er werde dafür sorgen, daß die Freiheit der Arbeit überall geachtet werde. (Beifall.) Die von Ribot verlangte einfache Tagesordnung wurde sodann mit 353 gegen 138 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag. (W. T.)

England.

London, 28. Februar. **[Unterhaus.]** Der **Premierminister Gladstone bekämpfte den bimetallistischen Antrag Meyzey-Thompsons** mit folgenden Ausführungen:

„Derselbe spreche zwar nicht vom Bimetallismus, ziele aber darauf hin. Es sei eigenthümlich, daß, während die Vereinigten Staaten die Initiative zur Brüsseler Conferenz ergriffen haben, jetzt England vorgehen solle. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß auf der Conferenz kein Vorschlag gemacht sei, der England die Veränderung seines Systems möglich mache. Es wäre lächerlich, wenn England auf der neuen Conferenz ohne einen Plan erscheine. England habe die Bewegung nicht aufgehalten. Auf der Conferenz habe es zwei Theile gegeben; der eine Theil habe aus Mächten bestanden, die keine Veränderung wollen, der andere aus denjenigen, welche nicht die leiseste Andeutung über die von ihnen gewünschte Aenderung gemacht hätten. Die Währung sei das gemeinsame Maß der Erzeugnisse. Es sei erwünscht, daß die Währung Festigkeit und Beständigkeit besitze. Die allgemeine Ansicht neige mehr und mehr dahin, daß Gold die beste Währung abgebe, weil es am wenigsten veränderlich sei. Der Rückgang der Waarenpreise sei allgemein durch die vermehrte Production und die Verbesserung der Transportmittel verursacht. Der Preis des besten Products aber, der Arbeit, sei überall gestiegen, in England sogar enorm gestiegen. Er frage, wie es möglich sei, den Werth des Goldes, der nie mehr als 3 bis 4 Proc. schwankte, dadurch zu erhöhen, daß man ihm Silber zugeselle, welches 40 Proc. Veränderung im Preise zeige und nach der Ansicht mancher Autoritäten noch um weitere 30 Proc. sich im Preise verändern dürfte. Man möge sich vorsichtig bedenken, ehe man sich von dem Boden entferne, auf dem England innerhalb des letzten halben Jahrhunderts einen Handel errichtet habe, welcher in der Weltgeschichte ohne Beispiel sei."

(Die darauf folgende Ablehnung des Antrages Thompson mit großer Majorität ist bereits telegraphisch gemeldet.)

Italien.

Rom, 28. Febr. Der **Papst** empfing heute den **spanischen Abgesandten** Merry del Val, welcher ein eigenhändiges Glückwunschschreiben der Königin-Regentin und als Geschenk eine sehr werthvolle Sammlung von Teppichen aus dem 15. Jahrhundert überreichte. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 28. Februar. Heute fand unter dem Vorsitze des Großfürsten-Thronfolgers eine combinirte Sitzung des sibirischen Comités, des Ministercomités und des Departements der Reichsökonomie statt. In derselben wurde die Richtung für die **sibirische Bahn** bis Irkutsk, sowie für die Zweigbahn von Jekaterinburg nach Niaß festgesetzt. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 28. Februar. In Marinekreisen ist das Gerücht verbreitet, daß **Prinz Heinrich** von Preußen an der internationalen Flottenschau in Newyork anläßlich der Weltausstellung zu Chicago Theil nehmen wird. Wir theilen dies Gerücht nur unter Vorbehalt mit. — Die Kreuzer-Corvette **„Kaiserin Augusta"** erhält am 15. März volle, aus 430 Köpfen bestehende Besatzung.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Eine Rede des Kaisers.

Berlin, 1. März. Dem heutigen von dem Oberpräsidenten v. Achenbach zu Ehren des **brandenburgischen Provinziallandtages** veranstalteten **Festmahl** wohnte auch der Kaiser bei. Auf eine Ansprache Achenbachs erwiderte der Kaiser:

Die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit, die Sie mir ausgesprochen, finden in meinem Herzen freudigen Wiederhall. Aus diesen Gesinnungen spricht festes Vertrauen zu Ihrem Landesvater und zu seinem Streben, der schönste Lohn, der mir und mit mir meinen bewährten Räthen in unserer schweren Arbeit werden kann. Die Jetztzeit liebt es, auf die Vergangenheit viel zurückzublicken und dieselbe mit dem augenblicklich Bestehenden zu vergleichen, meist zum Nachtheil des letzteren. Wer auf eine so herrliche Vergangenheit zurückblicken kann, wie wir Gott sei Dank können, der thut sehr wohl, daraus zu lernen. Das nennt man im monarchischen Staat Tradition. Doch nicht dazu soll sie dienen, um sich in nutzlosen Klagen zu ergehen über Menschen und Dinge, die nicht mehr sind, sondern vielmehr müssen wir uns in der Erinnerung wie in einem Quell erfrischen und neugestählt aus ihm emporsteigend zu lebensfrohem Thun und schaffensfreudiger Arbeit uns hinwenden. Denn würdig vor allem müssen wir uns unserer Ahnen und ihrer Leistungen erweisen. Das können wir nur, wenn wir unbeirrt auf den Bahnen weiterwandeln, die sie uns vorgezeichnet haben. Die hehre Gestalt unseres großen dahingegangenen Kaisers Wilhelm ist stets uns gegenwärtig mit ihren gewaltigen Erfolgen. Woher kamen dieselben? Weil mein Großvater den unerschütterlichsten Glauben an seinen ihm von Gott verliehenen Beruf hatte, welchen er mit unermüdlichem Pflichteifer verband. Zu ihm stand die Mark, stand das ganze deutsche Vaterland. In diesen Traditionen bin ich aufgewachsen, von ihnen erzogen. Denselben Glauben habe auch ich. Mein höchster Lohn ist Tag und Nacht für mein Volk und sein Wohl zu arbeiten. Aber ich verhehle mir nicht, daß es mir niemals gelingen kann, alle Glieder meines Volkes gleichmäßig glücklich und zufrieden zu machen. Wohl aber hoffe ich, es dahin zu bringen, daß es mir gelinge, einen Zustand zu schaffen, mit dem alle die zufrieden sein können, die zufrieden sein wollen. Daß dieser Wille in meinem Volke sich täglich kräftige, ist mein sehnlichster Wunsch. Daß alle braven deutschen Männer, vor allem auch meine Märker, mir dabei behilflich sein mögen, ist meine Bitte. Daß unser gesammtes deutsches Vaterland an Festigkeit nach innen, an Achtung und Respect nach außen dadurch gewinnen möge, ist meine Hoffnung. Dann darf ich getrost aussprechen: „Wir Deutschen fürchten Gott und nichts sonst in der Welt." Daraufhin leere ich mein Glas, auf das Wohl Brandenburgs und unserer wackeren Märker.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März. Bei der heute fortgesetzten Berathung des **Eisenbahnetats** sprach der Abg. **Rickert** die Hoffnung aus, der Minister werde für die nächsten Jahre bessere Erträge der Eisenbahnen erzielen, um dann auch den zahlreichen Petitionen von Eisenbahnbeamten wegen Verbesserung ihrer Lage gerecht zu werden. Jetzt müsse man sich leider in dieser Beziehung beschränken. Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.) bat für Oberschlesien um ausreichendes Wagenmaterial im Oktober und November und um Verbilligung der Getreidefrachten nach dem Westen der Monarchie. Minister **Thielen** versprach, dem Wagenmangel möglichst abzuhelfen. Eine weitere Verbilligung des Getreidetarifes sei kaum nöthig, namentlich sei es, um Schutz gegen russisches Getreide zu erlangen, nicht nöthig, die Staffeltarife zu vervollständigen, denn russisches Getreide werde von Königsberg aus so billig verfrachtet, daß die Eisenbahn nicht concurriren könne. Abg. **Brömel** (freis.) lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Kohlensyndicate und forderte die Eisenbahnverwaltung auf, eventuell englische Kohlen zu kaufen. Der **Minister** schwieg darauf. Morgen erfolgt die Fortsetzung der Berathung des Eisenbahn-Etats.

Reichstag.

Berlin, 1. März. Der Reichstag berieth heute den **Etat der Schutzgebiete Kamerun, Togo und Südwestafrika.** Bei Kamerun tadelte Abg. **Samhammer** (freis.) die schädliche bureaukratische Verwaltung. Colonialdirigent **Kayser** bestritt, daß jemals Mißgriffe dortiger Beamten ihm zu Ohren gekommen seien. Die jungen Kaufleute verschuldeten selbst ihr getrübtes Verhältniß zu den Negern. Redner nahm den Gouverneur Zimmer gegen die bekannten Angriffe Dr. Zintgraffs in Schutz. Abg. **Bamberger** (freis.) zog auch aus diesem Conflicte den Schluß, daß wir überhaupt von der Colonialpolitik die Hand hätten lassen sollen, er anerkannte indessen die gegenwärtige vorsichtige, mehr temperirte Haltung der Regierung. Die Freisinnigen würden den Etat für Kamerun und Togo bewilligen. Bei dem Etat für Südwestafrika beschwerte sich der Abg. Graf **Arnim** (freiconf.) darüber, daß durch die Damaralandconcession die deutschen Interessen erheblich geschädigt worden seien. Der Reichskanzler Graf **Caprivi** stellte dies entschieden in Abrede. Der Zustand längeren Abwartens sei unmöglich geworden. Er führte aus, daß er wegen der vorausgesehenen Verständigung zwischen Hendrik Witboy und den Hereros rechtzeitig auf eigene Verantwortung eine Verstärkung der Schutztruppe bis auf 270 Mann vorbereitet habe. Er betonte sodann, daß wir Südwestafrika unter allen Umständen festhalten müßten. Der Massenansiedelung von Buren habe er entschieden widersprochen. Ein jüngst eingelaufener Bericht über Geeigentheit der Mündung des Schwatloflusses als Zugangshafen laute günstig. Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) schloß sich den Klagen Arnims über die Dameralandconcession an, worauf **Kayser** sich darzulegen bemühte, daß weder deutsche Interessen noch Rechte verletzt worden seien.

Darauf wurde der Titel bewilligt. Morgen erfolgt die Berathung des Etats für Ostafrika, außerdem die des Postetats.

— Dem Reichstage ist heute die **Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz** zugegangen.

— Die **Militärcommission** des Reichstages trat heute in die Berathung des § 2 über die Zahl der Cadres ein und discutirte eingehend die vom Abg. v. Bennigsen gestellten bezüglichen Fragen. Abg. v. Bennigsen selber war nicht anwesend. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt Freitag.

Berlin, 1. März. Officiös wird bestätigt, daß in Sachen des **deutsch-russischen Handelsvertrages** die deutsche Note noch nicht nach Petersburg abgegangen.

— Das Domkapitel des **Johanniterordens** hat für den Bau eines **Krankenhauses in Dirschau** als Beihilfe 25 000 Mk. bewilligt.

— In dem **Meineidsprozesse** gegen den Redacteur Richard **Galing** gelegentlich des Prozesses **Ahlwardt** verneinten heute die Geschworenen die Frage sowohl des wissentlichen wie des fahrlässigen Meineides. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— Gegenüber der Meldung der „Voss. Ztg.", daß in dem **Bundesrathe** die Stimmung einer Partei für die **Aufhebung** des **Ausschlusses geistlicher Orden** aus dem deutschen Reiche vorhanden, schreibt die „Post", gutem Vernehmen nach sei in leitenden Kreisen hiervon nichts bekannt.

— Die **Erben Bleichröders** haben dem Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft 60 000 Mark als Gerson Bleichröder'sche **Stiftung** überwiesen, welche nach den Grundsätzen der Friedrich Wilhelm- und Victoria-Stiftung zu verwalten ist.

— Der „Post" zufolge beabsichtigt der Cultusminister Bosse nicht, eine **Reform der höheren Mädchenschulen** vorzunehmen.

— Der Generaldirector der königlichen Museen, **Schoene**, gedenkt in den **Ruhestand** zu treten.

— Der **„Reichsanzeiger"** citirt eine gestrige Aeußerung der „Freisinnigen Zeitung", wonach sämmtliche in dem **Antrag Richter** in der **Militärcommission** angeführten Zahlen von der Regierung als zutreffend anerkannt werden. Der „Reichsanzeiger" bemerkt hierzu:

„Gegenüber diesem Versuch, den Inhalt des Antrages Richter sogar in Einzelheiten durch die Autorität der Regierung zu decken, darf nicht übersehen werden, daß in Voraussicht eines solchen Versuches der Staatssecretär Maltzahn bei der Berathung der ersten Position des Richter'schen Antrages ausdrücklich erklärte, er verwahre sich dagegen, daß aus dem Schweigen der Vertreter der verbündeten Regierungen zu einzelnen Abschnitten des Richter'schen Antrages etwa der Schluß gezogen werde, als ob sie ihrerseits den Inhalt der Anträge für richtig erkannt hätten."

Kiel, 1. März. Der landwirthschaftliche Generalverein beantragte bei der Regierung, die **Einfuhr jütischen Viehes** vom 15. April ab unter einer siebentägigen Quarantäne zu gestatten. Die Berücksichtigung dieses Antrages ist, wie verlautet, wahrscheinlich.

Trier, 1. März. Ein **französischer Marineoffizier**, der ohne Paß die deutsche Grenze überschritt, wurde bei Amanweiler **verhaftet** und nach Metz gebracht.

Petersburg, 1. März. Der „Nowoje Wremja" zufolge bleibt der Minister des Aeußern **v. Giers** den ganzen Sommer über in Italien.

Danzig, 2. März.

* **[Kaiserbesuch.]** Der Kaiser gedenkt in diesem Frühjahr — wahrscheinlich bei Gelegenheit seiner Jagdreise nach Prökelwitz — wieder einem Theile der Provinz Westpreußen und insbesondere der Stadt Thorn seinen Besuch abzustatten. Schon im vorigen Jahre wurde ein solcher Besuch in Aussicht gestellt und bei der jüngsten Session des Provinzial-Landtages in Danzig tauchten Nachrichten auf, nach welchen mit Sicherheit auf die Erfüllung der vorjährigen Zusage zu rechnen sei. Gestern hat nun in der Stadtverordneten-Versammlung zu Thorn, wie uns telegraphirt wird, der dortige Erste Bürgermeister Dr. Kohli erklärt, der Besuch des Kaisers in diesem Jahre in Westpreußen und Thorn sei jetzt völlig sicher.

* **[Von der Weichsel.]** Gestern Nachmittag 3½ Uhr erfolgte bei **Kulm** der **Eisaufbruch**, nachdem das Wasser von 3.58 auf 3.85 **Meter** gestiegen war. Der Eisaufbruch ist aber nur bis unterhalb Schwetz vorgeschritten, er geht nur langsam und ruckweise vor sich. Bei Thorn und Fordon ist der Strom eisfrei. Im Weichsel-Nogat-Kanal ist das Eis um 100 Meter zusammengerückt. Im übrigen sind die Eisverhältnisse unverändert. Wasserstände: Thorn 2.66, Kulm 4.78, Graudenz 3.04, Kurzebrack 3.30, Pieckel 3.74, Dirschau 4.20 Meter.

* **[Belt-Passage.]** Nach telegraphischer Meldung hat der am Sonnabend aus Neufahrwasser abgegangene Dampfer „Blonde" gestern Skagen passirt. Derselbe ist somit glücklich durch den Gr. Belt gelangt. Aus Korsör berichtet man über die Belt-Passage: Im Gr. Belt befindet sich viel Eis, doch ist dasselbe zu passiren. Wie von Albuen gemeldet wird, ist der östliche Theil des Langelandsbelt eisfrei, während sich in dem westlichen Theil Eis befindet.

* **[„Arme Millionäre."]** Die „Königsb. Hart. Ztg." erklärt jetzt die von dem Abgeordneten Sombart bei der Agrarierdebatte im Abgeordnetenhause gemachte Mittheilung, daß Millionäre in Königsberg und Memel nicht zur Einkommensteuer veranlagt seien, weil sie in den letzten drei Jahren Unterbilanz gehabt hätten, für unrichtig, soweit Königsberg dabei in Frage komme.

* **[Vorschuß-Verein.]** In der gestern Abend abgehaltenen Jahres-Generalversammlung wurde der Geschäftsabschluß pro 1892 vorgelegt und genehmigt. Nach demselben ergab sich ein Reingewinn von 21 103,22 Mk., aus welchem eine Dividende von 7 Proc. vertheilt werden soll.

* **[Katholische Lehrer-Versammlung.]** Die Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Deutschlands findet zu Pfingsten bekanntlich in Danzig statt. Zu deren Vorbereitung ist nunmehr auf Veranlassung des hiesigen Zweigvereins katholischer Lehrer ein Lokal-Comité zusammengetreten.

* **[Astronomisches Observatorium.]** Die Uebernahme des von dem Herrn Stadtbaurath Licht gekauften astronomischen Observatoriums, welches bekanntlich auf dem Treppenthurm des St. Petri-Realgymnasiums aufgestellt ist, findet am Donnerstag, den 2. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, seitens der städtischen Schulverwaltung statt. Anwesend werden hierzu sein: die Herren Bürgermeister Hagemann, Schulrath Dr. Damus, Stadtbaurath Licht, Stadtrath Dr. Samter, Director Dr. Völkel und derjenige Oberlehrer, welcher das Observatorium unter Obhut nehmen wird.

* **[Anstellung von Handarbeitslehrerinnen.]** Zufolge Verfügung der königl. Regierung soll die Berufung und Bestätigung der Handarbeitslehrerinnen nach Analogie derjenigen Bestimmungen, welche für die Berufung und Bestätigung der Lehrer an Volksschulen überhaupt gelten, erfolgen. Als Lehrerinnen dürfen nur unbescholtene und zur Ertheilung des Unterrichts vollständig befähigte Personen berufen werden. Dieselben müssen sich verpflichten, als Unterrichtssprache nur die deutsche Sprache anzuwenden. Soweit nach dem Vorstehenden Lehrerfrauen, -Töchter oder -Wittwen berufungsfähig sind, wird deren Berufung in erster Linie erwünscht. Ueber die Befähigung entscheidet, vorbehaltlich der zulässigen Berufung an die Regierung, der Kreisschulinspector bezw. die Stadtschuldeputation. Der Schulvorstand hat mit der anzustellenden Lehrerin, soweit dieselbe nicht als vollbeschäftigte Lehrkraft angestellt werden soll, einen Vertrag auch in denjenigen Fällen abzuschließen, wo der Unterricht bereits besteht. Die Bestätigung erfolgt für Landschulen durch den Landrath und den Kreisschulinspector, wenn nicht der letztere schon als Lokalschulinspector den Vertrag mit vollzogen hat, für Stadtschulen durch die Schuldeputation.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 19. bis 25. Februar 1893.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 54 männliche, 48 weibliche, zusammen 102 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 3 weibliche, zusammen 4 Kinder. Gestorben 34 männliche, 30 weibliche, zusammen 64 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 19 ehelich und 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken 1, Scharlach 1, Diphtherie und Croup 2, Flecktyphus 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 3, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 10, alle übrigen Krankheiten 40.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 1. März. Gestern wurde zu Bohlschau die **Leiche** der am 8. v. Mts. im Wochenbett verstorbenen Ehefrau des Hofbesitzers M. aus Worle zum Zwecke der **Secirung ausgegraben.** Es handelt sich um einen der in unserer Gegend vielfach verbreiteten Fälle von Hebammenpfuscherei; die angestellte Untersuchung wird voraussichtlich die etwaige Schuld der Betheiligten ergeben. — Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung ist durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 7. Februar cr. bis auf weiteres die Abhaltung von **Schweinemärkten** und der Handel mit Schweinen auf den Wochenmärkten im hiesigen Kreise gestattet worden, unter der Bedingung, daß die Schweine in Schlitten, Wagen oder Karren mit festem Boden transportirt und feilgehalten werden. Das Treiben der Schweine bleibt auch weiterhin noch verboten.

ph. **Dirschau**, 1. März. Am Sonntage **ertranken** in dem Zuflußgraben zum See der 7jährige Sohn und das 18jährige Dienstmädchen des Försters Abendroth jun., als sie, wie sie schon wiederholt gethan, zwischen dem Eise mit einem kleinen Netze Fische fingen. Die Leiche des Dienstmädchens wurde zwischen Eisschollen gefunden, der Knabe ist trotz anhaltendem Suchen noch nicht aufgefunden worden.

Scharnau, 1. März. Nachdem nunmehr Eisgang auf der Weichsel eingetreten ist, ist auch unsere **tägliche Postverbindung mit Schulitz** häufigen Störungen und Unterbrechungen ausgesetzt. Unsere Postsachen erhalten wir, wenn die Botenpost bei Schulitz nicht über die Weichsel gesetzt werden kann, auf dem Umwege über Thorn und Pensau. Zwischen Pensau und hier ist für die Dauer der Unterbrechung eine besondere Botenpost eingerichtet.

Konitz, 1. März. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** kam eine Vorlage

des Magistrats betreffend nachträgliche Genehmigung von 10 700 bis 10 800 Mk. **Etatsüberschreitungen** im Laufe des Jahres 1. April 1892/93 zur Berathung. In der Sitzung am 7. v. Mts. wurde beschlossen, die Etatsüberschreitungen der Rechnungs-Revisions-Commission zu überweisen. Dieselbe hat sich nun eingehend der Prüfung unterzogen und gefunden, daß die Ausgaben über den Etat für nothwendige, vorher nicht vorauszusehen gewesene Reparaturen und Neubauten gemacht worden sind. Die Rechnungs-Commission beantragt, die Etatsüberschreitungen zu genehmigen, doch an den Magistrat eine Aufforderung zu richten, bei den künftig vorkommenden Reparaturen und Neuarbeiten, die voraussichtlich den Betrag von 100 Mk. überschreiten können, erst die Stadtverordneten-Versammlung darüber zu befragen. Der Beschluß der Commission wurde angenommen.

Riesenburg, 28. Februar. Der hiesige **Vorschuß-Verein**, welcher z. Z. 840 Mitglieder zählt, beschloß, pro 1892 eine Dividende von 5 Procent zu vertheilen

Thorn, 1. März. (Privattelegramm.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte den früheren Subdirector der National-Viehversicherungs-Gesellschaft zu Kassel, jetzigen Kaufmann Pantzer-Magdeburg, wegen Betruges in sechs Fällen zu **zwei Jahren Gefängniß.**

Königsberg, 1. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung rief eine längere Debatte die Vorlage des Magistrats hervor, durch welche derselbe die Zustimmung zur Begebung von **2 Millionen Mark der Canalisationsanleihe** nachsucht. Während der Magistrat beabsichtigt, Angebote auf $3^1/_2$- und 4procent. Obligationen einzuholen, hat die Abtheilung beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, das Angebot auf nur $3^1/_2$ Proc. Werthe auszudehnen, weil der Geldmarkt für diese Papiere zur Zeit ein durchaus günstiger ist. Herr Stadtrath Schaff bekämpfte diesen Antrag mit Erfolg. Bei der Abstimmung wurde der Magistratsantrag in allen seinen Theilen angenommen. (K. H. Z.)

Braunsberg, 28. Febr. Wie f. Z. mitgetheilt ist, wurde in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ein **Diebstahl** im Bureau des hiesigen **Gerichtsgefängnisses** verübt. Die Diebe hatten sich durch Eindrücken zweier Fensterscheiben Eingang in das Lokal verschafft, den Kassenkasten erbrochen und 450 Mk. aus demselben entwendet. Auf die Entdeckung der Einbrecher ist nun vom Regierungspräsidenten eine **Prämie von 150 Mk.** ausgesetzt worden.

Tilsit, 28. Febr. Die **Heilsarmee** ist jetzt in unserer Stadt recht thätig. Es ist ihr nunmehr auch gelungen, in Memel und Heydekrug „zu rekrutiren". Der Hauptmann von Ostpreußen befindet sich gegenwärtig in unserm Orte. **Kriegsrufe** und Befehle werden hier in Massen vertheilt. Ab und zu werden „Polizeibeamte" zur Aufsicht beim Abhalten der „Appelle" abcommandirt. Der die „Armee" leitende Offizier geht augenblicklich mit dem Gedanken um, in Tilsit und Insterburg größere Räume zum Abhalten der „Instructionsstunden und Appelle" zu beschaffen. Der Andrang zum „Dienste" ist in letzter Zeit so groß geworden, daß sich im vorigen Monat in Tilsit und Memel allein 106 Personen zum freiwilligen Eintritt gemeldet haben.

Vermischtes.

* **[Selbstmord eines Generals.]** In Bologna hat sich dieser Tage der General Eugenio Tommasi-Crudeli, ein Bruder des Senators gleichen Namens, erschossen. Er ist in Italien hauptsächlich deshalb bekannt, weil er in der Nacht des 11. Novbr. 1861 in der Umgebung von Biase den berühmten Räuber Antonio Cotligiuri, obwohl dieser stark bewaffnet war, mit eigener Hand gefangen nahm.

* **[Merkwürdiger Erwerbszweig.]** Einen nicht gerade gewöhnlichen Erwerbszweig hat sich ein Amerikaner geschaffen. Er wohnt außerhalb der Stadt an einer Eisenbahnlinie; in seinem Gehöft haust er mit einer Anzahl von Hunden, die er darauf dressirt hat, alle vorüberfahrenden Züge mit furchtbarem Gebell zu begrüßen. Daraus hat sich bei dem Locomotivpersonal der Eisenbahnlinie der Sport entwickelt, an der bewußten Stelle jedesmal ein Bombardement mit Kohlenstücken auf die klaffenden Köter zu eröffnen, und der findige Hundebesitzer erhält auf diese Weise nicht nur so viel Kohlen geliefert, wie er selbst braucht, sondern er soll sogar schon mit dem Gedanken umgehen, ein Kohlenlager zu errichten . . .

* **[Eine Tunnelverbindung zwischen den Schwesterstädten New-York und Brooklyn]** plant die Long-Island-Railroad-Company. Dieselbe will einen Tunnel unter dem East-River bauen, der sich von der Fähre am Fuße der Atlantic-Avenue in Brooklyn nach der Battery in New-York erstrecken und einen Durchmesser von 8 Meter bei einer Gesammtlänge von 1990 Meter erhalten soll. Die Beschaffenheit des Bodens ist durch Bohrungen genau untersucht worden; dabei hat sich gezeigt, daß der Tunnel durch festes Gestein getrieben werden muß, wozu etwa zwei Jahre erforderlich sein dürften. Im Tunnel wird der elektrische Bahnbetrieb in Anwendung gelangen, auch soll zur Beförderung von Postsachen ein pneumatisches Rohrsystem in Anwendung gebracht werden. Das Tunnelende in Brooklyn soll durch eine Hochbahn mit der Long-Island-Eisenbahnstation verbunden werden. Die Gesammtkosten des Tunnel- und Hochbahnbaues einschließlich der Elevatoren werden auf 3 Millionen Dollars veranschlagt.

Kassel, 28. Februar. Ein aus Erfurt zugereistes **Liebespaar** hat sich hier in einer Gastwirthschaft **erschossen.**

Schiffsnachrichten.

Christiansand, 26. Februar. Der schwedische Schooner „**Patriot**", von London mit Coaks nach Kopenhagen, wurde vom Eise durchschnitten und sank im Skagerak. Ein Theil der Mannschaft ist hier gelandet worden, der Rest wird vermißt.

Standesamt vom 1. März.

Geburten: Schuhmachergeselle Anton Horn, T. — Schuhmacher Franz Schwarzkopf, T. — Barbier Ernst Rumpf, T. — Schaffner bei der Straßeneisenbahn August Boldt, T. — Arbeiter Johann Tosch, S. — Arbeiter Heinrich Zielke, S. — Arbeiter Otto Bartsch, T. — Schlossergeselle Paul Nitsch, T. — Maurergef. Gustav Koller, T. — Schuhmachergeselle Johann Semmelroth, S. — Schneidermeister Gustav Hermann Blonck, S. — Schlossergeselle Richard Wiemert, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schlossergef. Johann Fox und Maria Schipien. — Königl. Schutzmann Karl Schmidt und Henriette Geschonke. — Arb. Gustav Ferdinand Temp und Elisabeth Erdmann. — Vice-Wachtmeister im Train-Bataillon Nr. 17 Richard Luis Adalbert Rose in Hochstrieß und Selma Henriette Schendel hier. — Arb. Karl Friedrich August Sawitzki und Wittwe Marie Julianne Wilhelmine Rieß, geb. Lichtenhagen.

Heirathen: Kellner Ernst Emil Winkler und Wittwe Bertha Wilhelmine Olschewski, geb. Bukmahorski.

Todesfälle: T. d. Hausdieners Rudolf Kumke, 1 J. — Invalide Wilhelm Gottlieb Creutziger, 63 J. — S. d. Schlossergef. Johann Niessen, 7 W. — Kaufm. Karl Georg Klawitter, 59 J. — Ehemaliger Stadtkämmerer Johann Hermann Hoffmann, 71 J. — Frau Emilie Ziemann, geb. Buchardt, 57 J. — T. d. Schaffners Franz Wölki, 9 M. — Wittwe Louise Borkowski, geb. Wiegand, 62 J. — Aufwärterin Anna Wilhelmine Karoline Museif, 72 J. — Unverehelichte Rosalie Amalie Borbe, 29 J. — Unehelich: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 1. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $285^5/_8$, Franzosen 94, Lombarden 97,50, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: ruhig.

Paris, 1. März. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 98,65, 3% Rente 98,35, ungar. 4% Goldrente 96,81, Franzosen 662,50, Lombarden 253,75, Türken $22,47^1/_2$, Aegypter $100,47^1/_2$. Tendenz: behpt. — Rohzucker loco 88° 38,50, weißer Zucker per März 40,25, per April 40,50, per Mai-August 41,00, per Oktbr.-Dezbr. 36,75. Tendenz: weichend.

London, 1. März. (Schlußcourse.) Englische Consols $98^1/_4$ excl., 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 $99^3/_8$, Türken $22^1/_4$, ungar. 4% Goldr. $96^1/_4$, Aegypter $99^3/_8$, Platzdiscont $1^1/_2$. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $16^1/_2$, Rübenrohzucker 14. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 1. März. Wechsel auf London 3 M. 95,15, 2. Orientanl. $102^7/_8$, 3. Orientanl. $104^3/_4$.

Wien, 28. Febr. Ein Communiqué des Emissionsconsortiums stellt fest, daß bei der gestrigen **Subscription auf 60 Millionen vierprocentige österreichische Goldrente** eine mehr als **zehnfache Ueberzeichnung** stattgefunden hat. Das Consortium übte heute das vertragsmäßige Optionsrecht auf 30 Millionen Goldrente aus.

Liverpool, 28. Febr. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Aegypter und indische $^1/_{16}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März $4^{53}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $4^{53}/_{64}$ do., April-Mai $4^{27}/_{32}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^7/_8$ do., Juni-Juli $4^{29}/_{32}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4^{15}/_{16}$ do., August-Septbr. $4^{59}/_{64}$ Käuferpreis, Septbr.-Oktbr. $4^{27}/_{32}$ d. do.

Newyork, 28. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85^3/_4$, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18^1/_8$, Wechsel auf Berlin 60 Tage) $95^1/_4$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $82^3/_4$, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $77^1/_4$, Illinois-Central-Actien $99^1/_2$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $127^3/_8$, Louisville u. Nashville-Act. $74^1/_2$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $21^1/_4$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $108^1/_2$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $39^1/_2$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 34, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $32^1/_8$, Union-Pacific-Actien $37^7/_8$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $52^5/_8$, Silber Bullion $83^7/_8$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 1. März. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13,75/85 M. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 1. März. Mittags. Stimmung: stetig. März $14,02^1/_2$ M, April 14,30 M, Juni-Juli $14,47^1/_2$ M.

Abends. Stimmung: ruhig. März $13,97^1/_2$ M, April $14,27^1/_2$ M, Juni-Juli 14,45 M.

Wolle.

Breslau, 28. Februar. (Originalbericht der „Danz. Ztg."). Das Geschäft im Februar verlief ziemlich leblos. Allerdings herrscht in der Industrie ein wenig mehr Leben, doch hat sich diese Besserung bisher nur auf den Markt für überseeische Wollen übertragen; heimische Provenienzen blieben davon unberührt. Umgesetzt wurden im Monat Februar insgesammt 1200—1400 Centner, davon etwa 200 Centner ungewaschene Wollen und 500 Centner Gerber- und Schur-Zackelwollen. Die Preise blieben die bisherigen. Käufer waren Lausitzer, rheinische und andere deutsche Fabrikanten, sowie Commissionäre französischer und englischer Häuser, ein ganz kleiner Posten ging auch nach Oesterreich.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. März. Wind: W.

Nichts in Sicht.

Das Eis kommt aus der Putziger Bucht und treibt ostwärts.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Hansen a. Czersk, Fabrikbesitzer. Derowski a. Zoppot, Baumeister. Follcher a. Frankenhagen, Gutsbesitzer. Liebeskind a. Chemnitz, Ebel a. Düsseldorf, Neumann a. Kulm, Lippold aus Berlin, Buchner a. Bremen, Kudrzycki a. Braunschweig, Hierschmann a. Berlin, v. d. Kuhlen a. Hückeswagen, Bolms a. Hamburg, Barbanell a. Berlin, Petrich aus Breslau, Morchel a. Schlotheim, Grupe a. Berlin, Nestler a. Dresden, Stettner a. Düren, Carow a. Berlin, Voigtmann a. Leipzig, Speyer a. Immelborn, Kapphahn a. Stuttgart, König n. Frl. Tochter aus Lauenburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Schlichting n. Fam. a. Hildesheim, königlicher Baurath. Henneberg a. Alt Carwen, Rittergutsbesitzer. Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. v. Tiedemann v. Russoschin, Rittergutsbesitzer. Müller n. Gem. a. Danzig, Lieutenant. Bonne a. Koppenhagen, Director. Noffke a. Kolberg. Gans a. Bielefeld, Spierling aus Magdeburg, Dreyer, Warpup, Dührenfurt a. Berlin, Hoffmann a. Wien, Fasking a. Hückeswagen, Bendheim a. Berlin, Fischer a. Haagen, Tiede n. Gem. a. Berlin, Lagerström a. Holland, Michaelis a. Berlin, Bädecker a. London, Schmidt a. Breslau, Köhne a. Mühlhausen, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frl. Welke a. Schönfeld. Kowalleck a. Dortmund, Polizeibeamter. Siede n. Gem. a. Elbing, Buchdruckereibesitzer. Frau Oberfeld a. Lappin. Oberfeld a. Lappin, Rittergutsbesitzer. Frau Keyer a. Exau. Körbe a. Gilstädt, Amtmann. Knobbe a. Altenburg, Weinreich a. Osterode a. H., Knackstädt a. Bleichrode, Häkerling a. Waldenburg, Georges a. Lipstadt, Hapke a. Lüneburg, Schrader a. Düren, Scheiwar a. Memel, Göhring a. Worms, Merkell a. Eisleben, Siegfried a. Brandenburg, Leyser a. Crefeld, Sponagel a. Berlin, Kayser a. Magdeburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zawada, Band VI, Blatt 1, auf den Namen des Gutsbesitzers **Balthasar Kulczyk** eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Grundstück

am 15. März 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 278,76 M Reinertrag und einer Fläche von 268,21,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 528 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. März 1893,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (2734

Pr. Stargard, d. 9. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Adl. Schönfließ, Band 31, Blatt Litt. A., auf den Namen des Kaufmanns **Edmund Einbrodt** zu Danzig, in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Margarethe** geb. **Walscheidt** eingetragene, zu Schönhoff, Kreises Berent, belegene Grundstück

am 24. April 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Schönhoff meistbietend versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 229,41 Thaler Reinertrag u. einer Fläche von 161,66,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 228 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. April 1893,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berent, den 26. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.
Lenz.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **J. Kiefer** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. März 1893,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, auf Pfefferstadt, anberaumt.

Danzig, den 25. Februar 1893.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (5941

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 11 eingetragen:

Der Kaufmann **Sally Danziger** in Carthaus hat für seine Ehe mit **Regine** geb. **Ullendorff** durch Vertrag vom 18. November 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. (5914

Carthaus, 20. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 11. Februar 1893 verstorbenen, zu Danzig wohnhaft gewesenen Kaufmanns **John Hybbeneth** wird heute am 1. März 1893, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Muscate** von hier, Schmiedegasse 3, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. April 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 23. März 1893,
Vormittags $11^1/_2$ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. April 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 23. März 1893 Anzeige zu machen. (5940

Königliches Amtsgericht XI
zu Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. Februar 1893 ist am 18. Februar 1893 die in Berent bestehende Handelsniederlassung des Fräulein **Marie Schaffranke** hierselbst unter der Firma

„**Marie Schaffranke**"

in das hiesige Firmenregister unter Nr. 90 eingetragen und bei Nr. 78 unseres Firmen-Registers, betreffend die Firma Marie Lührs Nachfolgerin folgender Vermerk eingetragen:

„Die Firma ist durch Vertrag auf das Fräulein **Marie Schaffranke** zu Berent übergegangen. cfr. Nr. 90."

Berent, den 16. Febr. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß §49 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 / 10. April 1892 und § 10 unseres Statuts sind die **Arbeitgeber** verpflichtet jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung bei der von der Aufsichtsbehörde erwähnten Meldestelle anzumelden, die letztere befindet sich im Gewerbebureau des Rathhauses.

Wir fordern diejenigen **Arbeitgeber**, welche bisher dieser Meldepflicht noch nicht genügt haben, unter Hinweis auf die Allgemeinen Bestimmungen, und auf die mit der Versäumniß der Meldepflicht verbundenen Geldstrafen, auf, die Anmeldungen schleunigst zu bewirken.

Versicherungspflichtig sind bei unserer Kasse

1) die im **Handelsgewerbe** beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge, mit Ausnahme der Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des Handels-Gesetzbuches zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind;
2) Die in dem Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften u. Versicherungsanstalten beschäftigten Personen.

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse der vereinigten Handels-u. Geschäftsbetriebe Danzigs.

Bekanntmachung.

Der zur Geschäftsagent **August Schmidt'**schen Concursmasse gehörige, in der Nähe des Bahnhofs Münsterberg der Allenstein-Kobbelbuder Bahn liegende

Leimangel-See

soll durch den unterzeichneten Concurs-Verwalter freihändig **verkauft** werden.

Der See ist über 900 Morgen groß und eignet sich vorzüglich zur Fischzucht, auch läßt sich derselbe zum großen Theile entwässern.

Nähere Auskunft ertheilt
Heilsberg Ostpr., im Febr. 1893,

Hippler,
Rechtsanwalt,
Verwalter der August Schmidt-schen Concursmasse.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. Dezember 1892.

Activa.		
Kassenbestand	M	848603.54
Eigene Effecten	-	2297942.57
Wechselbestand	-	254579.27
Guthaben bei Bankhäusern	-	690899.83
Vorräthige und gestempelte Pfandbr.-Formulare	-	34577.30
Diverse Debitoren	-	94677.93
Anlage im Hypotheken-Geschäft	-	43151205.39
Mobilien- und Utensilien-Conto	-	0.—
Disagio-Conto	-	0.—
	M	47372485.83

Passiva.		
Actien-Capital	M	4500000.—
Reserven	-	869241.67
Pfandbrief-Umlauf	-	40629600.—
Amortisations-Fonds	-	133814.69
Vorausbezahlte Hypotheken-Zinsen	-	143775.—
Verlooste u. gekündigte Pfandbriefe zuzügl. Agio	-	89972.32
Coupons-Restanten	-	42395.35
Pfandbrief-Coupons p. 2./1. 93	-	293659.14
Pfandbrief-Zinsen per 1. April 1893	-	138281.50
Noch einzulösende Dividendenscheine	-	2712.—
Diverse Creditoren	-	117048.38
Reingewinn abzügl. 10% für den Reservefonds	-	*)411985.78
	M	47372485.83

*) **Aus dem Reingewinn werden 6% (wie 1891) Dividende sofort bezahlt.** (5916

Bekanntmachung.

Gemäß § 64 des Statuts wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Vorstand der unterzeichneten Kasse wie folgt zusammengesetzt ist:

Vorsitzender: Herr Kaufmann **Robt. Krüger.**
Stellvertreter desselb.: Herr Kaufmann **Otto Münsterberg.**
Mitglieder: Herr Kaufmann **Deutschendorf.**
- Rechtsanwalt **Goldmann.**
- Commis **Julius Blum.**
- - **Joseph Davidsohn.**
- - **Willy Gronau.**
- Bureauvorsteher **Wilh. Kellner.**
- Commis **Joh. Kraske.**
- - **Selmar Bezall.**
- - **Fried. Riehle.**
- - **Eug. Silberstein.**

Rendant der Kasse ist Herr **Heinr. Wilh. Bürger.**

Das Bureau der Kasse befindet sich vorläufig: **Hundegasse 109, parterre.** (5944

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse der vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe Danzigs.

Zur weiteren

Rentengutsauftheilung

des **Rittergutes Banin** bei Danzig wird Termin auf

Mittwoch, den 29., und Donnerstag, den 30. März cr., 10 Uhr Vormittags,

im Gutshause dortselbst anberaumt auch ist Herr Administrator **Luepke** zu jeder Zeit bereit, Punktationen abzuschließen.

Da nur noch ca. fünfhundert Morgen besten Boden abzugeben, so werden die Bedingungen besonders günstig für die Reflectanten gestellt, da im März cr. der Schluß der Auftheilung erfolgen soll. (5911

Ernst Dan, Marienburg.

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 2. März 1893, von Vorm. 10 Uhr ab, werde ich im Gasthause des Herrn Grunenberg in Gr. Zünder das Restgrundstück der Frau Ww. Boehlke mit den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und ca. 80 culm. Mrg. sehr gutem Acker u. vorzüglichen Kuhwiesen, im Ganzen oder auch getheilt verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß Kaufgelderreste zu mäßigen Zinsen für längere Zeit gestundet werden. Das Hauptgrundstück mit 17 culm. Morgen paßt vorzüglich zu einem Rentiersitz. Die näheren Bedingungen und Besichtigung können durch mich zu jeder Zeit ertheilt werden.

Gr. Zünder, im Februar 1893.

F. Fehlauer.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

beehrt sich anzuzeigen

Paul Dan, Danzig, Langgasse 55.
Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.

(5952

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Danzig, den 1. März 1893
Ernst Schichtmeyer u. Frau geb. Devrient.

Mittwoch, den 1. ds. Mts., Morgens 4 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein guter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Stiefvater und Schwiegervater, der Rentier

Ernst Thiel,

nach vollendetem 73. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Kesselhof, den 1. März 1893
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Heute Nachmittag 4 Uhr verstarb nach längerem Leiden mein unvergeßlicher Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwiegervater, der Gutsbesitzer

Johann Wiens

im vollendeten 62. Lebensjahre.
Groß-Falkenau, den 28. Febr. 1993.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Nachlaßmassen des am 25. Januar d. Js. hierselbst verstorbenen Hrn. **Archidiakonus Bertling** und der am 21. Februar d. Js. hierselbst verstorbenen Hausvorsteherin des Vorgenannten **Fräulein Wilhelmine Eleonore Millies**, zu erheben haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 20. März d. Js. bei dem mitunterzeichneten Justizrath **Tesmer**, Jopengasse 68, hierselbst, anzumelden.

Danzig, den 1. März 1893.
Der Testamentsvollstrecker.
Tesmer. Oscar Bischoff.

Stern'sches
Conservatorium der Musik

in **Berlin, Wilhelmstr. 20**, gegründet 1850.
Directorin: **Jenny Meyer.**
Artistischer Beirath: Professor **Gernsheim.** Kapellmeister **Kleffel.**
Aufnahme-Cursus 5. April 9 Uhr. Sommer-Cursus 6. April.

a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. d. **Chorschule.** e. **Vorlesungen.** Hauptlehrer: **Jenny Meyer**, Prof. **Ehrlich, Gernsheim, Kleffel, Papendick, Dreyschock, v. d. Landt, E. E. Taubert, Wolf, Floria Zajic**, badischer Kammer Virtuose, **Exner, Müller, Espenhahn**, Kgl. Kammer-Musiker. Programme gratis durch die Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2079
Auf Wunsch **Ansichtsendungen.**

Frische Ananas
in größter Auswahl
empfiehlt
J. M. Kutschke.

Goth. Cervelatwurst, Braunschw. Mettwurst, Braunschwg. Rothwurst, alten pikanten Werderkäse, ff. Tilsiter Käse,
empfiehlt
A. Kurowski, vormals **Adolph Eick,**
Breitgasse 89 und Breitgasse 108.

Maränen
nehme heute Vormittag 10 Uhr warm aus dem Rauch.
Wilh. Görtz,
Frauengasse 46. (5957

Maurer- u. Stuckatur-Gyps
in Fässern und in kleineren Quantitäten ist zu haben bei
E. R. Krüger, Altst. Graben 7/10.

Damen- u. Kindergarderob.
werd sauber u. gutsitz. angefert. für Knaben bis zu 12 Jahren.
Kaschlinska, Bentlerg. 12.

3% Obligationen
der Macedonischen Eisenbahn
Salonique-Monastir

werden am 4. März cr. in Berlin zum Course von

58%

zur Subscription aufgelegt.
Wir sind beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen. (5954

Meyer & Gelhorn,
Langenmarkt 40.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.

Die Commanditisten der Chemischen Fabrik, Petschow, Davidsohn, werden zu der in Danzig, im Sitzungszimmer der Kaufmannschaft, Langenmarkt Nr. 45, 1 Treppe hoch,

Montag, den 13. März 1893,
Nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1892 und Decharge der persönlich haftenden Gesellschafter.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.

Die Inhaber von Stammactien sind durch die Eintragung in das Actienbuch zur Theilnahme an der Generalversammlung legitimirt. Inhaber von Prioritäts-Actien, welche an derselben Theil nehmen wollen, haben ihre Actien ohne Coupons und Talons bis zum 11. k. Mts. auf dem Bureau unserer Gesellschaft, Hundegasse 37, zu deponiren. Der dagegen auszustellende Depotschein gilt als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung. Am 14. k. Mts. werden die deponirten Actien gegen den Depotschein wieder zurückgegeben.

Danzig, den 20. Februar 1893. (5570

Der Aufsichtsrath.
Damme. Berger.

E. Wienhold Nachfolger
H. Schmidt,
Heilige Geistgasse Nr. 34
erlaubt sich
den Eingang sämmtlicher Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommer-Saison in Damenhüten jeden Genres, Bändern, Blumen, Federn etc.
anzuzeigen und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen in großer und geschmackvoller Auswahl. (5947

Wilhelm Herrmann. Langgasse 49.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe meines Papier- und Galanteriewaaren-Geschäfts

20 Proc. unter Ladenpreis.

Ich empfehle Briefbogen und Briefumschläge jetzt je 100 Stück zu 40, 60, 80 und 100 ₰, Contobücher, Copirbücher, Facturenmappen, Quittungen, Rechnungs- und Wechselschemas, 100 Stück von 40 ₰ an. Prima Copir- und Buchtinte nur erster Fabriken, Briefpapier und Couverts mit Firmendruck.

Sämmtliche Lederwaaren: Musik-, Schreib- und Zeichnenmappen, Photographie-, Poesie-, Briefmarken- u. Oblaten-Albums, Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und Visitkartentaschen.

Eine Partie Schmucksachen, Malvorlagen und Spiele gebe zu ganz niedrigen Preisen ab.

Das Geschäft ist im Ganzen zu verkaufen, auch der Laden evtl. mit der Hange-Etage zum anderen Geschäft für später zu vermiethen. (5783

Wilhelm Herrmann, Langgasse 49.

Trunksucht und Morfinismus.

Die Patienten haben Erlaubniss während der Cur Spirituosen zu geniessen, und Morfin zu gebrauchen, bis sie von sich selbst damit aufhören. Aufenthalt während der Cur in oder ausserhalb des Institutes, ganz nach Belieben, wenn sich der Patient nur den täglichen ärztlichen Anordnungen unterwirft. Mehr als 100 000 sind in den Vereinigten Staaten durch Dr. Keeleys Methode geheilt worden. Das Resultat ist dauernd. Der Arzt des Institutes, Dr. Thygesen, beantwortet alle Anfragen.

Keeley Institut
Frederiksberg Allé 10, Copenhagen, V.
Dänemark.

Die Cur dauert 4 Wochen, führt keine Leiden mit sich und befördert geschwächte Thätigkeit.

Sicherer Erfolg wird garantirt sonst Zurückzahlung.

Ausführliche Prospecte gratis und franco.

E. Bieske – Königsberg i. Pr.
(vorm. Fr. Poepcke.) **Hintere Vorstadt 3.**

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel und Senkbrunnen**, Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen ꝛc.
Herstellung compl. **Wasserleitungen** u. **Entwässerungen.**

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- u. doppeltwirkende Sauge- und Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen** u. **Pulsometer.**

Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerke, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in größeren Tiefen.

Anschläge, Prospecte und Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. (2043

---

26. Abschlußrechnung der Marienburger Privat-Bank D. Martens.

Bilanz am 31. Dezember 1892.

Activa.	ℳ	₰
Cassen-Bestand	33 758	47
Einrichtungs-Conto	100	—
Wechsel-Bestand	1 306 240	29
Effecten-Bestand	992 903	53
Effecten-Zinsen-Conto	5 086	50
Debitoren	585 998	08
	2 924 086	87

Passiva.	ℳ	₰
Actien-Capital	300 000	—
Reserve-Fonds	60 000	—
Special-Reserve-Fonds	24 273	75
Depositen-Conto A.	1 533 164	11
" B.	103 600	—
" C.	550 020	—
Depositen-Zinsen A.	24 069	10
" B.	834	75
" C.	7 789	05
Ueberhobene Wechsel-Zinsen	8 011	20
Creditoren	276 261	35
Zinsen de ℳ 300 000	12 000	—
Tantième	2 533	35
Ueberschuß	21 530	21
	2 924 086	87

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1892.

Debet.	ℳ	₰
Handlungs-Unkosten u. Abgaben	18 246	58
Depositen-Zinsen A	42 624	75
- - B	2 176	95
- - C	20 902	25
Conto dubio	29 565	54
Zinsen de ℳ 300 000	12 000	—
Tantième	2 533	35
Special-Reserve-Fonds	2 533	30
Ueberschuß	21 530	21
	152 112	93

Credit.	ℳ	₰
Vortrag aus 1891	955	64
Incasso-Conto	148	34
Provisions-Conto	689	08
Disconto-Conto	114 529	08
Effecten-Zinsen	29 527	50
Effecten-Conto	6 263	29
	152 112	93

Marienburg, den 31. Dezember 1892.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
Rud. Woelke.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den uns vorgelegten Büchern der Bank überein.

Marienburg, den 22. Februar 1893. (5898

Die Revisions-Commission.
Dorow. Max Doering. A. Warkentin.

Eine Partie
Morgenröcke u. fertige Roben
in reiner Wolle u. couranten Farben,
früherer Preis Mark 20 und 24,
jetzt für Mark 12 und 13
empfehlen (5643
Loubier & Barck,
76 Langgasse 76.

Zwei Dritttheile Ihres Lebens

verbringen Sie in Kleidern! Ist es da nicht rathsam, beim Einkauf der dazu verwendeten Stoffe wählerisch in seiner Bezugsquelle zu sein, damit man **praktisch, gut und billig** kauft?

Der Kleider-Etat ist bei vielen Familien so bedeutend, daß dieselben durch den direkten Bezug aus erster Hand wesentliche Ersparnisse erzielen können. Die vortheilhafteste Bezugsquelle in **Herren-Anzug-, Mantelstoffen, Damentuch ꝛc.** bietet der Tuchfabrikant **Johann Müller. Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. Oder,** durch sein Versandtgeschäft.

Es gelangen nur im Tragen sich bewährende Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen zum Versandt. Man verlange reichhaltige Musterkollektion. (5218



Otard Dupuy & Co.
gegr. 1795 **Cognac** 1795 gegr.
Authentische 1795er, 1811er, 1848er Org. Cognac's.
Zu beziehen durch die Weingrosshandlg.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. **Hopf**, Matzkauschegasse 10.

Ein seit circa 30 Jahren besteh., im besten Betriebe befindliches Galanterie-, Kurz-, Wollwaaren- und Putz-Geschäft verbunden mit Mechanischer Strumpf- u. Tricot-Strickerei, i. Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 20—25000 ℳ erforderlich. Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unt. Nr. 5797 in der Expedition d. Zeitung abgeben.

Ich suche ein ganz kleines
Pony-Pferdchen
von hübscher Form und zugfest, zu kaufen und bitte Offerten mit Angabe des Preises, Alters, der Farbe und der Größe unter 5855 an die Expedition der Danziger Zeitung zu richten.

---

265 fette Schafe
sind in Dalwin b. Hohenstein verk.

Fast neuer Polis.-Stutzflügel sehr billig zu verk. Fleischergasse 66.

Stellenvermittelung.

Für den Sohn ordentl. Eltern wird eine Stelle in ein. größ. Colonial-, Mater.- u. Delicatessengeschäft n. Destillation als Lehrling vom 1. April oder gleich gesucht. Näheres erfährt man in der Expd. d. Ztg. (5884)

Ein größeres **Wollhaus** sucht
Commissionäre
für den
Einkauf von Schmutzwollen,
welche in landwirthschaftl. Kreisen gut eingeführt sind.
Offerten sub N. 547 an **Rudolf Mosse, Breslau.** (5937

Vertreter,
tüchtig und gut eingeführt, zum provisionsweisen Verkauf von Taschentüchern für Westpreußen gesucht. Offerten unter **1001** an **Rudolf Mosse, Lauban.**

Für einen 18jähr. jungen Mann (Arzt-Waise), welcher d. Ober-Secunda d. Gymnasiums absolvirt hat, wird eine Lehrlingsstelle m. Stations-Vergütung im Comtoir gesucht.
Offerten unter Nr. 5913 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. April cr. suche eine anständige, ehrliche und
energische Person
zur Führung meines Haushalts und Pflege der Kinder, welche meine Wäsche plätten muß.
Huebner, Roschlau Opr.

Eine durchaus tücht. **Directrice** für feinen Putz bei dauernder Stellung, gutem Gehalt, sowie Station u. Familienanschluß suche sofort resp. 15. März zu engagiren. Photographie, Zeugnisse sowie Gehaltsanspr. bitte beizufügen.
Emma Goltz, Modes, Elbing.

Eine gute Wirthin für's Land, die die feine Küche versteht, kann sich melden von 9—11 Uhr **Schwarzes Meer Nr. 3**[1].

Ein
Buchhalter als Kassirer
welcher bereits eine ähnliche Stellung bekleidet hat, seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wolle sich baldigst melden. Gehalt 1500 ℳ und 100 ℳ Gratification p. a. Eintritt kann vom 1. April cr. oder etwas später erfolgen.
Zeugnißabschriften und ausführlichen Lebenslauf bitte der Meldung beizufügen. Die Stellung ist dauernd. (5912
F. Wiechert jun., Kunstmühle Pr. Stargard.

Wir suchen gegen **monatliche Remuneration** einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Dr. Schuster & Kähler.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.**, Passage 3.

Ein Lehrling
für ein größ. Waaren-Agentur-Geschäft sofort oder zu Ostern gegen Remuneration gesucht.
Adressen unter Nr. 5857 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für eine größere städtische Wirthschaft wird zum 1. April ein nicht zu junges gebildetes Fräulein als Stütze ges., welches im Kochen, Nähen und den üblichen leichten, häuslichen Arbeiten durchaus erfahren sein, und die Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren übernehmen muß.
Adressen mit Zeugnißabschriften und Photographie unt. Nr. 5682 in der Expedition d. Zeitung erb.

In meiner Lederhandlung ist **eine Lehrlingsstelle** frei, für einen jungen Mann mit guter Schulbildung. Station u. Wohnung im Hause. Meldungen erbitte baldigst. (5820
Otto de Veer.

Für mein Material- u. Schankgeschäft suche vom 15. März oder 1. April einen **Commis** mit bescheidenen Ansprüchen, polnische Sprache wäre erwünscht.
Adressen unter Nr. 5814 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Geübte Taillen- und Rockarbeiterinnen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung Böttchergasse 3, 1 Tr.

Für e. d. ältest. u. bedeutendst. Berliner Tabakfabr. w. e. gut eingef. Agent geg. hohe Provis. verl. Adr. m. genauer Ang. der Tour., Stellung u. Refer. sub K. T. 578 an Rudolf Mosse, Berlin, Königstraße 56. (5919

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich von sofortigem Antritt einen tüchtigen Verkäufer, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
Georg Rose, Dirschau-Neustadt.

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Ford. per Postk. Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

---

Empf. Land- u. Hotelwirthinnen, tücht. Köch., Stuben-, Haus- u. Kinderm., Wasch- u. Scheuerm., Kinderfr., Ammen, Kindergärtn., Buffet- u. Ladenm., Inspektoren, Kutscher, Hausdiener, Knechte. **E. Zebrowski**, Heil. Geistgasse 33.

Seit 10 Jahren erster Beamter der **Terper Güter** suche ich nunmehr, gestützt auf beste pers. Empfehl. des Herrn Rittergutsbesitzers von Reichel auf Terpen per Maldeuten Ostpr. anderw selbstst. oder möglichst selbstst. Stellung. Bin 32 Jahre alt, verh., 1 Kind und seit 15 Jahren Landwirth. Gefl. Offerten erbittet **Wolff**, Barten per Maldeuten Opr

---

Administrator,
mit 20jähriger bewährter Thätigkeit in der Landwirthschaft, 38 Jahre alt, unverheirathet, evgl., polnisch sprechend, sucht zum 1. April resp. später möglichst selbstständige Stellung.
Gefl. Offerten unter M. G. 93 Bromberg postlagernd.

Eine Wirthschafterin in gesetzten Jahren, welche im Besitz der besten Zeugnisse ist, sucht ein neues Engagement.
Gefl. Offert. unt. 5505 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame sucht z. 1. April cr. **Pension** (mit eigenem Zimm.) in feinem Hause.
Offerten mit Preisangabe unt. 5517 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Damen finden zur Niederkunft Rath u. gute Aufnahme bei Hebamme **Dietz**,
Bromberg, Posenerstr. 15.

Als Sommeraufenthalt empfehle ich meine innehabende, höchst romantisch schön gelegene Försterei bei mäßiger Pensionszahlung.
Offerten unter „**Waidmannsheil**" an die Expd. d. Zeitung.

Jopengasse 35 sind die oberen Etagen an eine Partie per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Conditorei **Jahr.** (5953

Geschäftslocal,
in welchem Schank- u. Materialwaarengesch. betr., mit g. Ladeneinricht., in d. Nähe d. Artilleriekaserne, vom 1. April zu verm. Näheres Jopengasse 61[1]. (5888

Ankerschmiedegasse 9,
erste Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör per sofort oder 1. April zu verm.
Näheres Winterplatz 38 B. 1.

Laden nebst Wohnung u. Zubehör und Hange-Etage, 4 Zimmer und Zubehör, auch pass. zum Comtoir, Hundegasse 100 per April zu vermiethen. (5781

Eine elegante Winterwohnung von 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör, Hochparterre, von gleich oder 1. April cr. in der von Schickfus'schen Villa, Zoppot, Schulstraße billig zu vermiethen. Näh. im Comtoir von **Wilh. Werner & Co.**, Danziger Straße.

Garçon-Wohnung.
Steindamm Nr. 17, parterre
2 elegant möblirte Zimmer vom 1. April od. früher zu vermiethen.
Zu besichtigen Vormittags bis 11½ Uhr.

Langgarten 37/38
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimm., Badeeinrichtung ꝛc. per April zu vermiethen. Preis 1050 ℳ pro Jahr.
5385) **A. Bauer.**

Zoppot, Seestr. 46a, ist vom 1. April 1 gr. Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen. (5661

Eine Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Entree und sämmtlichem Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen Gr. Gerbergasse 6.

Zinglers Höhe.
Donnerstag, 2. März cr.,
Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 u. 10 ₰.

Sammlung
für die Suppenküche in Neufahrwasser.
Sammlung in einer Herrengesellschaft von P. Lange 5 ℳ.
Fr. Block.

Allen denen, die durch Anwesenheit bei der Beisetzung meines unvergeßlichen Gatten, des Expedienten **Jul. Volkmann**, demselben die letzte Ehre erwiesen haben, ferner dem Herrn Pfarrer **Kubert** für seine trostreiche Grabrede, sowie den Herren **Geffert** und **Benrowitz** für ihren mir liebevoll gewährten Beistand erlaube mir meinen tiefgefühlten Dank hierdurch auszusprechen.
Neufahrwasser, 1. März 1893.
Ottilie Volkmann geb. Müller.

Kohlen.
En gros. En detail.
Telephon 132.
Beste schlesische u. englische
Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Steam small-Kohlen, Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,
offeriren ex Schiff **frei jeder Bahnstation**, ab Lager und **franco Haus** (3398
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.